

12.12.2015



## **Historisches Abkommen – oder hat der Berg eine Maus geboren?**

### **Pressemitteilung zum Pariser Abkommen**

#### **COP21**

Die Ergebnisse nach 5 Jahren intensiver Verhandlungen im Realitätscheck: Hehre Ziele: ja, aber erst in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts. Ambitionen: gering. Menschenrechte: gestrichen. Geschlechtergerechtigkeit: unverbindlich. Klimagerechtigkeit: so weit wollte oder konnte man dann doch nicht gehen...

Als Erfolg ist zu werten, dass sich die Staatengemeinschaft darauf einigte, die globale Temperaturerhöhung unter 2°C halten zu wollen, wenn möglich sogar unter 1,5°C. Allerdings – wie dies geschehen soll, bleibt im Dunkeln. Die Länder haben sich nur verpflichtet, die Trendumkehr (peaking) bei den globalen Emissionen „so bald wie möglich“ zu erreichen und eine globale Treibhausgasneutralität erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts anzupeilen.

Gotelind Alber, Vorstandsmitglied von GenderCC: „Dass überhaupt ein Abkommen zustande kam, ist tatsächlich ein Durchbruch, aber es reicht nicht aus, um den Klimawandel stoppen. Die eingereichten Selbstverpflichtungen der Staaten werden es jedenfalls nicht richten, zu groß ist die Lücke. So entlässt das Ergebnis die am meisten betroffenen Menschen, und hier vor allem die Marginalisierten und Unterprivilegierten, in eine ungewisse Zukunft.“

GenderCC setzte sich gemeinsam mit anderen Frauenorganisationen für ein ambitioniertes und gleichzeitig faires Klimaabkommen ein. Der Diskurs zu Menschenrechten und Geschlechtergerechtigkeit ist in der internationalen Klimapolitik angekommen, viele Länder, darunter die EU, unterstützen dies. In den Verhandlungen wurden diese fundamentalen Rechte aber häufig als Verhandlungsmasse genutzt und für Kompromisse geopfert.

Kate Cahoon, Projektkoordinatorin und Menschenrechtsexpertin bei GenderCC: „Eine kleine Minderheit von Staaten hat die dringend notwendige Verknüpfung von Menschenrechtsfragen und Klima ausgebremst, so dass sie nur symbolisch und nicht im verbindlichen Teil des Abkommens hergestellt wurde. Dazu gehören explizit die Rechte von Frauen oder auch indigener Völker“.

Was können wir jetzt tun? Ulrike Röhr, Vorstandsmitglied von GenderCC: „Druck ausüben in unseren jeweiligen Ländern, dass dort die nötigen Maßnahmen zur Limitierung des globalen Wandels auf 1,5° umgesetzt werden, ohne Wenn und Aber. Das heißt vor allen: ohne Schlupflöcher durch das sogenannte Carbon-Offsetting, ohne Rechenakrobatik, mit der das Kohlenstoffbudget geschönt wird. Fairness und Gerechtigkeit sind dafür die Grundlagen, global und national, für alle Menschen auf der Welt – vor allem für diejenigen, deren Rechte eingeschränkt sind.“

*GenderCC–Women for Climate Justice e.V.* ist ein globales Netzwerk von Frauenorganisationen, GenderexpertInnen und –aktivistInnen, das sich für Geschlechtergerechtigkeit, Frauenrechte und Klimagerechtigkeit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene einsetzt. GenderCC spielte die zentrale Rolle bei Initiierung und Aufbau der “Women & Gender Constituency”. Das Ziel dieser Beobachtergruppierung im UNFCCC-Prozess ist es, die Stimme der Frauen- und Genderorganisationen zu bündeln.

#### **Pressekontakt:**

Gotelind Alber, GenderCC-Women for Climate Justice e.V., Anklamer Str. 38, 10115 Berlin  
Mobil: 0151.152 408 02, Email [g.alber@gendercc.net](mailto:g.alber@gendercc.net)